

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 56/57

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 23. September 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.  
Ludwig-Wucherer Straße 28

1. Jahrg.

## Neujahr!

Der große Philosoph des klassischen Altertums, Heraklit, der ersten einer, die philosophisch das Wesen der Welt und ihrer ewigen Gesetze zu erfassen versucht haben, hat den bekannten Satz gesprochen: „Alles fließt“. Nichts Dauerndes, Festes, so meint er, gibt es auf Erden, in der Natur so wenig wie im Leben der Menschen, Entstehen und Vergehen, im ständigen Wechsel, das ist der ewige Kreislauf. Die Wahrheit dieses Gedankens können wir jeden Tag erkennen, wenn wir mit aufmerksamem Blick die Welt um uns her betrachten. Aber sie findet ihren ergreifendsten

finden, daß das Neujahrsfest, das doch ein Jaum tauw ist und bei allem Ernst uns doch nicht niederbeugen, sondern erheben soll, solche Gedanken an die Vergänglichkeit, solche schmerzzerfüllten Erinnerungen hauptsächlich in uns erzeugt. Aber dieser Widerspruch fällt fort, wenn wir uns das Wort des großen Menschheitsdichters Goethe vor Augen halten:

„Alles Vergängliche  
Ist nur ein Gleichnis.“

Das ist der charakteristische Unterschied zwischen dem frommen und dem irreligiösen Menschen. Dieser betrachtet den Lauf

der Welt, denkt der Verluste, die das vergangene Jahr ihm gebracht, all des Guten, dessen es ihn beraubt, und all der lieben Menschen, die ihm entrisen worden sind; da weint sein Herz in fruchtloser Klage ob der Vergänglichkeit. Der Fromme aber wendet seinen Blick vom Irdischen hinauf zum Himmlischen, vom Vergänglichen zum Ewigen, dem es „nur Gleichnis ist“. Wir brauchten kein Neujahrsfest, wenn es uns nur das Vergängliche lehren wollte. Das zeigt uns jeder Tag und jede Stunde, des werden wir so oft im Leben inne, wenn wir einem Toten das letzte Geleit geben, wenn jedes Grab uns so ernst und so schmerzlich den Sinn des Lebens

### Rosch Haschonoh

Von Kurt Meyer, Halle

Nicht mit des Jubels Selbstvergessenheit  
Beginnt das jüdisch neue Jahr zu tagen;  
Es hat uns ernstes, tieferes zu sagen,  
Das mahnend leise Wort Vergänglichkeit.

Der flüchtigen Wolke gleichen unsere Stunden,  
Der Blume hingewelkt nach kurzem Blühn —  
Ein Traum, ein Schatten sind sie die entfliehn,  
Verlieren müssen wir, was wir gefunden.

Drum wollen wir die kurzen Tage nützen,  
Zur Ehre unsres Glaubens, unsres Herrn.  
Es geht uns auf des innern Friedens Stern,  
Wenn wir das Gute, Schöne, Edle stützen!

immer erst den Versöhnungstag, aber schon am Beginn des neuen Jahres, am Abend des Rosch-Haschonoh, gedenken wir der unersehblichen Verluste des vergangenen Jahres, besonders der Verluste an lieben und guten Menschen. Ein Jahr ist dahin, das bedeutet uns weiter, daß ein beträchtlicher Teil auch wieder von unserem ach so kurzen Leben verschwunden ist. Das erhöht unsere Wehmut, das verstärkt die Herbststimmung in unserer Brust. Darum feiern wir des neuen Jahres Beginn im Gotteshause, betreten es mit all dem Schwere und Schmerzvollen, das die Vergangenheit uns bedeutet, um in all dem Flüchtigen und Wechselnden den festen Punkt zu suchen, da wir stehen bleiben, da wir einen Halt finden können. Das bedeutet uns das Neujahrsfest, sein Gebet und sein Ausblick zu Gott (dem Ewigen in unserem zeitlichen Dasein), dem Ewigen in unserer vergänglichen Zeitlichkeit. Man könnte einen Widerspruch darin

offenbart. Das Neujahrsfest aber führt unseren Sinn aufwärts; es erfüllt uns mit Zuversicht und Vertrauen auf den ewigen Gott, den Allmächtigen und Allgütigen. Deshalb sagt der Psalmist: „Einst hast Du die Erde gegründet und Deiner Hände Werk sind die Himmel; sie vergehen, Du aber bestehst, sie zerfallen wie ein Gewand, wie ein Kleid wechseln sie, Du aber bist ewig und Deine Jahre gehen nie zu Ende“. (Psalm 102, 26–28.)

Dieser Gott hat uns seine Gesetze und seine Festeszeiten gegeben, damit wir veranlaßt werden, unser Leben vom Göttlichen durchdringen zu lassen, in unser vergängliches irdisches Dasein den Ewigkeitswert der Religion zu pflanzen. Das läßt uns nicht nur die Vergangenheit in milderem verklärtem Licht erscheinen, sondern gewährt uns auch Trost für die Zukunft. In der Tatsache, daß unsere Väter dies erkannt hatten, liegt das Geheimnis der Existenz des Juden-



tums durch die Jahrtausende begründet. Sie erblickten den Zentralpunkt ihres Lebens in Gott, ihm weihen sie ihr ganzes Dasein, jede einzelne Handlung. Deshalb besteht das Judentum fast lediglich aus Gesetzen, aus Vorschriften, die das Leben auf Schritt und Tritt regelten, die mit peinlicher Sorgfalt beobachtet wurden, und somit in jedem Augenblick erinnerten, daß niemand sein eigener Herr, sondern Diener des göttlichen Willens sein sollte. Wenn unsere Ahnen ruhelos von Land zu Land getrieben wurden, nirgends eine Stätte fanden, keine Heimat sich ihnen bot, so lebten sie der frommen Ueberzeugung, des ewigen Wanderns Zweck sei, daß sie nicht im Vergänglichen wurzeln sollten. Je mehr sie mit dem griechischen Philosophen erkannten, daß alles ein Fließen sei, umso tiefer fühlten sie ihre Heimat im Ewigen, in Gott. Wenn wir von ihnen lernen, dann haben wir den Sinn des Neujahrsfestes erkannt, dann lenken wir den Blick auf die Dinge nicht außer uns, sondern gehen in uns, feiern das Neujahrsfest als den Tag des Gerichts, halten „Abrechnung mit unserer Seele“, wie unsere weisen Gesetzeslehrer sagen. Dann werden wir in unserer so schnell lebenden, so arbeitsreichen Zeit auch einmal für uns selbst und an uns selbst arbeiten und für die wahren Werte des Lebens tätig sein. Das heißt, wir werden uns nicht auf diese wenigen Festtage im Jahre beschränken, um das Gotteshaus aufzusuchen und um einmal tief über den wahren Sinn unseres Daseins nachzudenken, sondern wir werden häufiger Anregung im Heiligtum suchen, werden die Feststimmung auf die Tage der Arbeit übertragen und so Ewigkeitswerte in unsere Vergänglichkeit pflanzen.

Rabbiner Dr. A. Kahlberg.

Am Sonnabend, dem 1. Oktober, 9.15 Uhr findet während des 8.30 Uhr beginnenden Schabbos-Gottesdienstes eine Feier anlässlich des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Wir laden hierzu unsere Gemeindeglieder hierdurch ein und bitten um besonders zahlreiche Beteiligung.

Vorstand und Rabbiner der Synagogengemeinde.

## Die Widerspenstige

Von A. Weissenberg.

(Fortsetzung.)

3)

Ich stelle mich an den Wagen und starre Jossel an, der mich (scheint) gar nicht bemerkt, und immer weiter pfeift und ruhig über den knisternden Sand auf und abgeht und über die kleinen Steine, die im Lichte des Mondes glitzern.

Da bleibt Jossel stehen. Das Lied verstummt. Er sieht mich mit einem langen, forschenden Blick an, als wollte er sagen: Wie gefällt dir die Geschichte?!

Ich bleibe still und mag ihn nicht stören in seinem Sinnen. Der Mann redet wenig. Aber sein Sinnen ist kraftvoll (denk ich) und schweift suchend in die Runde und ist scharf, daß es wie ein stählernes Messer das Herz zerschneidet; und doch wieder von der Weichheit einer zärtlich streichelnden Mädchenhand.

Ohne ein Wort zu sagen, geht er zu seinem Pferde, gibt ihm ein paar kosende Schläge auf den Rücken, streichelt ihm den Nacken und schüttelt den Haferfack. Das Pferd hebt den Kopf und beugt ihn wieder, spitzt die Ohren — und frißt ruhig weiter. — „Fritz nur, Wascht!“ Und Jossel kitzelt seinem Gaul den Bauch. Dann kommt der Fuhrmann auf mich zu. Er sucht etwas im raschelnden Stroh des Wagens. Er holt die Peitsche vor. Andächtig prüft er den Riemen und den Knoten und suchelt durch die stille Luft. Er stellt den Peitschenstiel auf den Boden und kitzelt wirre Rumen in den Sand, und der Riemen schaukelt hin und her . . . Schweigend blickt er auf die Zeichen im Sande. Und ich fühle, wie das Schweigen seine Seele einpreßt;

## Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung

### Bekanntmachung

Den beteiligten Mitgliedern und Vertretern der Wohlfahrtsvereine geben wir davon Kenntnis, daß die Fürsorge-Kommission unserer Gemeinde die nächste Sitzung am Dienstag, dem 4. Oktober ds. Js., 20 Uhr im Gemeindefekretariat abhält.

Halle a. S., den 20. September 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Dr. Hirsch. S. Siedner.

### Bekanntmachung

Die Fleischerei und Wurstfabrik des Herrn Jaak Zuckermann, Große Brauhausstraße 10, steht unter der Aufsicht des Rabbinats der Gemeinde.

Halle a. S., den 20. September 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Dr. Hirsch. H. Mainzer.

## Gemeinde-Nachrichten

Der Gottesdienst beginnt an den beiden Neujahrstagen bereits um 8.15 Uhr und wird gegen 11.30 Uhr zu Ende sein. Die Predigten finden deshalb an diesen Tagen schon kurz nach 9.30 Uhr statt. Am Versöhnungstag nimmt die Andacht um 8 Uhr ihren Anfang.

Die Sprechstunden des Rabbiners sind von jetzt ab nicht mehr von 11—12, sondern von 9—10 Uhr; nach telefonischem Anruf ist der Rabbiner aber auch zu anderer Zeit zu sprechen.

Mit Genehmigung der Direktoren der höheren Lehranstalten sollen die Kinder, die aus irgend einem Grunde den Religionsunterricht versäumen (Schulferse, Schulausflüge u. a.), diesen Unterricht an dem darauf folgenden Sonnabend nachholen. Ich teile dies den Eltern besonders mit, damit sie diese Maßnahme

ich muß ihn etwas fragen. Wie immer. Doch ich finde den Anfang nicht.

Da fragt er plötzlich, und seine Augen suchen den Boden, als schäme er sich seines Sprechens: „Wie gefällt Ihnen die heutige Nacht?“

„Sehr schön! Der Mond scheint so lieblich.“ Ich lenkte seinen Blick auf den Himmel und suche in seinem Gesicht die Wirkung, die meine Worte wohl machten.

„So? Wirklich? . . . Gottes Wunder!“ spöttelt er und dreht sich mit höhnischem Achselzucken um.

„Bleiben Sie nur! Wie meinen Sie das?“ Ich suche ihn festzuhalten.

„Jedenfalls nicht das, wovon Sie mir sprechen.“ Und er blickt mich fest an: „Sie tragen städtische Kleidung und sind wohl ein gebildeter Mensch und warfen mir vorhin eine Antwort an den Kopf, die wie die Faust aufs Auge paßt.“

„So! Sie meinten vorhin Ihre Nacht, Jossel? So, so!“

„Dachten Sie vielleicht, ich kümmere mich um Mond und Sterne? — Ja, von meiner Nacht sprach ich.“

„D, die interessiert mich sehr. Aber ich verstand eigentlich nichts von alledem, was da in der Stube vorging.“

„Liegt Ihnen was dran, das zu verstehen?“ fragen mich seine funkelnden Augen. „Nun gut, so hören Sie mich an, und Sie sollen dann sagen, ob ich ein Mörder bin.“

„Ich fahre diesen Weg sehr oft, weil mich mein Geschäft hier vorbeiführt. Ich halte hier immer, um den Gaul zu füttern. Schon so lange, wie mein Vater tot ist. So etwa fünf Jahre. Das heißt: meine Mutter lebt noch und auch eine Schwester. Da



nicht etwa als Schultrafe auffassen. Die jüdischen Religionslehrer haben sich hierzu veranlaßt gesehen, weil der Unterricht ja nur einmal in der Woche stattfindet und seine Erfolge schwer dadurch gefährdet werden, daß aus verschiedenen Gründen oft mehrfach hintereinander kein jüdischer Religionsunterricht stattfinden konnte. Diese Maßnahme gilt auch besonders für die jüdischen Feiertage, die in diesem Jahre beispielsweise auf Mittwoch fallen, so der zweite Neujahrstag, der Rüsttag zum Berühmungsfest und der 2. und 9. Tag des Laubhüttenfestes, von denen allerdings ein Teil in diesem Jahre in die Schulferien fällt.

Dr. Kahlberg, Rabbiner der Synagogengemeinde.

Als weiteres Mitglied der Schulkommission ist Herr Bernhard Taiza, Merseburg, gewählt worden.

Es fanden statt:

Am Sonnabend, dem 17. September, 20 Uhr, eine Sitzung des Rechnungsausschusses und am Montag, dem 19. September, 20¼ Uhr, eine Sitzung des Vorstandes.

### Halle a. d. G.

**Besonderer Festgottesdienst.** Am Sonnabend, dem 1. Oktober d. Js., findet in der Synagoge ein Festgottesdienst zu Ehren des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg statt.

**Der Todestag des Herrn Raphael Mark** jährt sich um diese Zeit. Sein Grabstein wird deshalb jetzt auf dem Friedhof aufgestellt. Herr Rabbiner Dr. Kahlberg hat eine Inschrift verfaßt, in der besonders das enge Verhältnis, das den Verstorbenen mit der ganzen Gemeinde durch seine fast 40jährige Tätigkeit verknüpfte, zum Ausdruck gebracht wird.

**Die Jüdische Jugendgemeinschaft** schreibt uns: Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden alles Gute zum neuen Jahre.

Montag, den 26. September (Erev Rausch-haSchonoh) keine Zusammenkunft. Montag, den 3. Oktober, 20¼ Uhr (Müllers Hotel) spricht Herr Rabbiner Dr. Kahlberg über Sinn und Bedeutung der „Erhabenen Tage“ (s. Anzeige).

Am vergangenen Montag fand die Jahreshauptveramm-

muß man fürs Leben sorgen. Und so hab ich mir das Fuhrwerk zugelegt. Na, so fahr ich also hier ganz oft vorbei und halte immer, wie gesagt, eine, zwei Stunden. Die Deborah, die Sie da im Bett gesehen haben, war noch ein Mädels, und so oft sie mich durchs Fenster sah, da stand sie schon an der Tür und ihr Lachen und Zucken halte so freudig überrascht, als käme ihr toter Vater ihr entgegen.

Sie verstehen mich doch. Kurz, sie konnte mir und sogar meinem Gaul nicht genug tun. Da gabs gutes Essen und einen guten Schlaf. Nicht umsonst. Gott behüte! So was läßt unser einer nicht zu. Wir stehen uns gut. Und ich lasse mich nicht lumpen, wenn man mich gut behandelt. Gut — ist eigentlich nicht richtig gesagt. Stellen Sie sich vor! Wie oft hat Deborah zu mir gesagt: So einen Bruder hätte ich mir gewünscht — einen so getreuen! Und ich — offen gestanden! . . .

Na, und wenn man so etwas von einem fremden Mädels hört, dann wird das Herz weich wie Butter auf frischem Brot. Und warum auch nicht? Aufrichtig gesprochen: Mit meiner Schwester gibt es auch mal eine derbe Szene. Aber da die Deborah, wie ein schönes, liebes Täubchen. Stellen Sie sich vor: Hier zum Beispiel steht mein Gaul. Wie oft hat sie ihm den Rücken gestreichelt . . . Was ist dabei schließlich, wenn sie mein Pferd streichelt? . . . Und doch ist das so lieb, daß ich kaum hinzugucken wagte. Die Augen wollen sich mir schließen vor lauter Lust; und ich drehe mich weg und betrachte das Dach . . . Aber das hilft alles nicht, denn hinter mir — weiß ich — steht eine und streichelt mein Pferd . . .

Und ein wohligh weicher Hauch kost mir durch die Knochen,

lung statt. Der Jahresbericht ergab, daß die am 22. Nov. 1926 mit nur 18 Mitgliedern gegründete J. J. G. heute 43 aktive und 17 passive Mitglieder umfaßt. Im Berichtsjahr fanden fünf größere und fünf kleinere Vorträge, sowie im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für jüdische Geschichte acht von Mitgliedern gehaltene Referate statt. Das Programm vervollständigten eine Chanukah- und eine Sederfeier. An geselligen Veranstaltungen sind das Kostümfest und ein Teeabend zu erwähnen. — Nach dem Kassenbericht ist am Stichtage (15. September) ein Aktiobestand von 98,29 Mk. vorhanden. — Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorf.: R. Cohn; 2. Vorf.: J. Lindemann; Schriftführer: J. Scharfenberg; Kassiererin: L. Mendel; Bibliothekarin: B. Halberstadt; gesellige Veranstaltungen: S. Kalfstein.



### Jüdische Jugendgemeinschaft Halle a. S.

im Verband d. jüd. Jugendvereine Deutschlands

Montag, den 3. Oktober 1927, 20¼ Uhr, Müllers Hotel:

Vortrag v. Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg über

### Erhabene Tage (Jomim nauoim)

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Gäste willkommen!

## Für die Feiertage Poetzsch-Kaffee

die führende Qualitätsmarke in täglich frischer Röstung

Richard Poetzsch, Halle/S.

Verband frei Haus Große Ullrichstraße 10 / Fernspr. 29 240

als ob sie nicht dem Pferd, sondern mir den Rücken streichelt. Nur noch so möcht ichs. — Stellen Sie sich vor! Ich komme gerade an, da die Leute zum Essen gehen. Deborah ist nicht. Warum? Ich soll mich auch an den Tisch setzen. Natürlich laden mich die andern auch ein. Und selbstverständlich wird sich auch die Mutter nichts weiter dabei denken.

Offen gestanden liebe ich solche Einladereien nicht gerade, wie „unsere Brüder“ alle solche Sachen hassen. Schließlich, ein paar Gulden mit einem guten Bruder durchzubringen, da bin ich immer bei. Aber solche beglückenden Einladungen machen auch tot! . . . Aber wissen Sie, Deborah kann ich nichts abschlagen. Ich falle eben wieder darauf rein . . . Ich denke, du wirst versuchen, fürs Essen zu zahlen. Ich esse und frage dann nach meiner Schuldigkeit. — Donnerwetter! „Sie haben nur für Hafer und Zigaretten zu zahlen“ sagt sie. Und dabei lächeln die kleinen Lippen so süß, und die Augen blicken mich mit so schelmischem Blick an, als wollten sie sagen: „Reingefallen!“ . . . Was denken Sie davon? . . . Nun, so schnell lasse ich mich nicht reinlegen. Und wie sie gerade wegguckt, lasse ich in ihre Tasche — mir nichts, dir nichts — ein Silberstück verschwinden — ganz heimlich. Ich drücke mich aus der Stube und bin schon auf meinem Wagen. Gopp, mein Waßel! Ich ziehe die Leine an und schwinde die Peitsche. Fort gings. Erst auf der Chauffee traute ich mich, mich umzudrehen. Deborah steht auf der Schwelle und blickt mir nach und winkt mir von ferne mit dem Kopf, wie einer sagt: Fahr gesund! Und ich denke: Sei du gesund. Und ich lasse meinen Gaul langsamer laufen, damit wir uns länger angucken können — ich und Deborah.

(Fortsetzung folgt.)



# Kalendarium

Vom 23. September bis 4. Oktober, d. i. vom 26. Elul bis 8. Tischi.

<b>Freitag</b> , den 23. 9.,		18.15 Uhr
<b>Schabbes</b> , den 24. 9., Mizowim		8.30 "
Mincha		16.00 "
Ausgang		18.48 "
<b>Sonntag</b> , den 25. 9.,	7.00 und	18.30 "
<b>Montag</b> , den 26. 9.,		6.30 "
Neujahrsbeginn und Predigt		18.00 "
<b>Dienstag</b> , den 22. 9., 1. Neujahrstag		8.15 "
Predigt pünktlich		9.40 "
Minchah		16.00 "
2. Tag, Beginn		18.15 "
<b>Mittwoch</b> , den 28. 9., 2. Tag		8.15 "
Predigt pünktlich		9.40 "
Minchah		16.00 "
Ausgang		18.39 "
Wochentags	6.45 und	18.30 "
<b>Freitag</b> , den 30. 9.,		6.45 "
Schabbes Anfang		17.45 "
<b>Sonnabend</b> , den 1. 10., Sch. Wajesech Schuwoh		8.30 "
Predigt anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg		9.15 "
Minchah		16.00 "
Ausgang		18.21 "
<b>Sonntag</b> , den 2. 10.,	7.00 und	18.30 "
Wochentags	6.45 und	18.30 "

Jahrzeiten:

Dienstag, 27. 9.: Feliqbrot.  
Mittwoch, 28. 9.: Felscher.  
Montag, 3. 10.: Burghardt.  
Mittwoch, 5. 10.: Frau Wildesheim.

## Thüringen

### Das Schächtverbot im Thüringer Landtag abgelehnt

Am letzten Sonnabend kam im Thüringer Landtage die Schächtfrage zur Verhandlung. Der Berichterstatter des Ausschusses v. Bassewitz führte aus, daß in der Blutentziehung ohne vorherige Betäubung der Verein der Tier- und Menschenfreunde Jena und mit ihm zahlreiche Tierärzte und Tierfreunde eine Tierquälerei erblicken, die nach ihrer Ansicht nicht weiter gebuldet werden dürfe. Da nach Artikel 135 der Reichsverfassung ungestörte Religionsausübung gewährleistet sei, und dem Vernehmen nach die Schächtfrage auch in den anderen deutschen Ländern erörtert werden würde, empfahl er eine positive Stellung zu dieser Frage noch nicht einzunehmen, sondern das Gesuch des Tierschutzvereins der Regierung lediglich informativ weiterzugeben.

In der Aussprache meldete sich der einzige im Hause anwesende Vertreter der Nationalsozialisten — Dinter befindet sich in Kissingen — und beantragte ohne jede Begründung, dem Gesuch des Tierschutzvereins vollinhaltlich zu entsprechen und das

Schächten zu verbieten. Auf die Zurufe der Linken: „Welche Begründung haben Sie Herr Marschler?“, schwieg lechterer. Darauf beantragte Dr. Kieß das Gesuch durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Rechten gegen SPD. und KPD. abgelehnt, Demokraten und Spärer enthielten sich der Stimme. Auch der Antrag Marschler wurde abgelehnt, und zwar mit den Stimmen der SPD., KPD., Demokraten und Spärer, gegen Landbund, Deutschnationale und den einen Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Angenommen wurde der Antrag des Ausschusses, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme weiterzugeben, so daß also in absehbarer Zeit kein Schächtverbot in Thüringen zu erwarten ist.  
L. K.

## Gera

Wie wir vor einigen Wochen berichteten, erscheint jetzt auch in Gera ein antisemitisches Schmutzblättchen. Die in demselben nördentlich gepredigte Erziehungsarbeit hat ihre Früchte getragen. In der Nacht zum Sonnabend sind durch Angehörige der sogenannten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei bei der Fa. Hermann Tiez und bei der Fa. S. Bütow in der Zepelinstraße die großen Schaufensterscheiben eingeschlagen. Die Täter sind noch in derselben Nacht festgenommen worden.

## Nacha

Herr Lehrer Max Abraham verläßt am 1. November d. J. Nacha, da er die Stelle des Religionslehrers in Swinemünde erhalten hat.

## Mitteilung der Schriftleitung

Des Jomkippurs wegen erscheint das nächste Wochenblatt anstatt am Freitag, dem 7. Oktober, schon am Dienstag. Redaktions- und Infertionschluß Montag früh 8 Uhr.

## Die herzlichsten Segenswünsche z. Jahreswechsel

senden allen Gemeindemitgliedern

## Rabbiner Dr. A. Kahlberg und Frau

Allen Freunden und Bekannten  
wünschen

## ein glückliches, neues Jahr

Dr. Willy Cohn und Frau

## Gebrüder Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst  
Halle a.S., Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.  
Beleuchtungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge, antike Möbel

**Für die Feiertage:** Jüdische Neujahrskarten  
Machsorim in versch. Ausgaben  
Geschenkbücher aller Art

**Steintor-Buchhandlung**

Artur Simonsohn  
Gr. Steinstr. 54/55 Halle a. S. Fernr. 29491





## Der preußische Landesverband und die Not der jüdischen Lehrer

Unter dem Vorsitz des Herrn Bruno Galewski fand eine Sitzung der Subventionskommission des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden statt. Es wurde beschlossen, die Inspektion des Religionsunterrichts in den vom Landesverband subventionierten Gemeinden mit größter Sorgfalt weiter auszuüben, da der Landesverband für die ordnungsgemäße Verwendung der Beihilfe seinen Mitgliedsgemeinden und der Regierung gegenüber verantwortlich ist.

Ueber die Staatsbeihilfen, deren Bewilligung Herr Dr. Freund bei der preussischen Staatsregierung nach schwierigen Verhandlungen mit großer Mühe durchgesetzt hat, erstattete Herr Dr. Freund selbst ausführlichen Bericht. Er gab davon Kenntnis, daß die Auszahlung der vom preussischen Landtag bewilligten Beihilfen trotz größter Bemühungen noch nicht zu erreichen gewesen sei. Ueber ihre Verwendung soll die Subventionskommission auf dem Laufenden gehalten werden. In diesem Zusammenhang wurde der Appell der Vertreter der Lehrerschaft an den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden um sofortige Auszahlung einer größeren Beihilfe an die Lehrer besprochen. Voraussetzung für diese Eingabe der Lehrerschaft war aber, wie das mitanwesende Mitglied der Kommission, Herr Mittelschullehrer Stern, bestätigte, die Annahme, daß die Ausschüttung der bewilligten Staatsbeihilfen seitens des Finanzministeriums schon erfolgt sei. Nach obiger Feststellung des Herrn Dr. Freund wird allgemein anerkannt, daß hier ein Verschulden der Subventionskommission nicht vorliege, da die notwendigen Gelder für die Gehaltszuschüsse noch nicht zur Verfügung stehen. Sobald dies der Fall ist, wird über die Erhöhung der Bezüge der Lehrerschaft beraten bzw. beschlossen werden. Daß der Landesverband die Sorge für die Lehrer als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, und daß in dieser Beziehung seit dem kurzen Bestehen des Verbandes bereits außerordentlich viel getan worden ist, wird heute allgemein, selbst in den kleinsten Gemeinden, anerkannt.

Es wurde beschlossen, festzustellen, in welchen Gemeinden nicht seminaristisch vorgebildete Lehrer tätig sind und auf dem Wege einer Inspektion Erhebungen mit Bezug darauf anzustellen; schon heute soll den betreffenden Gemeinden mitgeteilt werden, daß ihnen keine Schwierigkeiten gemacht werden, daß aber in Zukunft bestimmte Grundsätze zu befolgen sind, auf die die Mitgliedsgemeinden bei neuen Anstellungen Rücksicht nehmen müssen.

Ueber etwa 40 Besuche wurden Entscheidungen gefällt. U. a. wurden 14 leistungsschwache Gemeinden, die ihre Synagogen,

Friedhöfe, Mikwaus usw. in Ordnung bringen wollen, mit Zuschüssen bedacht.

Dem Gesamtarchiv der Deutschen Juden in Berlin wird der Restbetrag der ihm bereits bewilligten namhaften Unterstützung ausbezahlt werden, jedoch soll ein Mitglied des Rates in die Verwaltung des Archives delegiert werden.

Nach mehr als vierstündiger eingehender Beratung, in der jedes Gesicht einer wohlwollenden Prüfung unterzogen worden war, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

## Gegen die Selbstbeschränkung von Juden im Film

In der „C. V.-Zeitung“ Nr. 37 schildert Dr. Hans Wollenberg den Juden im Film, wie er besonders in den Militärfilmen der letzten Zeit in übertrieben karikierender Form dargestellt wird. Als Beispiele führt er an: Den Domo-Strauß-Film „Die dritte Eskadron“, den amerikanischen Fox-Film „Kivalen“, den Mary Pickford-Film „Die kleine Annemarie“, den Jackie-Coogan-Film „Jadie, der Außenseiter“ u. a. m. Er wehrt sich dagegen, daß jüdische Darsteller sich für solche Rollen verbinden, daß jüdische Regisseure derartige Szenen stellen, vor allem sind es meist jüdische Unternehmer, die als Filmfabrikanten für dieses Treiben verantwortlich sind. Er hofft, daß dieser Appell zur Selbstbesinnung ausreichen wird und kündigt an, daß die Filmprogramme der neuen Saison sorgfältig beobachtet werden würden. Sollten sich die Mißstände wiederholen, so werden die Verantwortlichen auch namentlich gebrandmarkt werden.

## Zurücksetzung des jüdischen Selbstgeistlichen bei der Tannenbergsfeier

Wie aus den Tageszeitungen ersichtlich, sollte die Tannenbergsfeier durch einen Gottesdienst eingeleitet werden, in dem ein Vertreter der evangelischen, ein Vertreter der katholischen Kirche und ein Rabbiner (Gemeinderabbiner Dr. Lewin, Königsberg) sprechen sollten. Alle 3 Herren haben während des Krieges als Feldgeistliche amtiert. Pöcklich trat infolgedessen eine Aenderung des Programms ein, als der Denkmalsauschuß dem Rabbiner mitteilte, daß nur die Vertreter der beiden christlichen Konfessionen während des Feldgottesdienstes sprechen sollten. Herr Rabbiner Dr. Lewin dagegen sollte im späteren Verlauf der Feier, außerhalb des Feldgottesdienstes das Wort ergreifen. Daraufhin hat Herr Dr. Lewin seine Mitwirkung bei der Feier abgelehnt. Zugleich hat der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten seine Beteiligung von der Feier rückgängig gemacht.

Wir begrüßen das Verhalten des Herrn Rabbiner Dr. Lewin,

# Mantel <sup>oder</sup> Kleid

für den Herbst?  
Wir haben die größte Neuheiten-Auswahl in Damen- und Backfisch-Kleidung.  
Niedrige Preise gestatten Ihnen jetzt jeden Kauf.

## Nussbaum

Halle/Saale • Gr. Ulrichstr. 60/61



sowie des Frontbundes und freuen uns konstatieren zu können, daß auch rechtsgerichtete Zeitungen, wie der „Thüringer Allg. Anzeiger“ (Erfurt) den Vorfall bedauern und verurteilen.

## Die nächste Weltkonferenz des liberalen Judentums wird in Berlin stattfinden

Tagung des liberalen Weltkuratoriums in London.

Das Kuratorium des Weltverbandes des liberalen Judentums (World Union for Progressive Judaism), welches von der im Juli 1926 in London abgehaltenen internationalen Konferenz des liberalen Judentums gewählt und mit der Organisierung des liberalen Judentums in allen Ländern der Welt betraut worden ist, hält gegenwärtig in London eine Tagung ab. Es nehmen an derselben teil: aus Amerika M. Leo Weil; aus Deutschland Professor Dr. Elbogen, Rabbiner Dr. Seligmann, Heinrich Stern und Bruno Woyda; aus Indien David Reuben; aus England Claude G. Montefiore, L. Jacob, Rev. M. L. Perlzweig und die Sekretärin der Union Miss Lily Montague; Rabbiner Dr. Nathan Kraß vom Tempel Emanuel in Newyork wohnte der Beratung als Gast bei.

Es wurde beschlossen, die nächste internationale Konferenz des liberalen Judentums Ende August 1928 in Berlin abzuhalten. Damit wurde einem Wunsche der deutschen Vertreter entsprochen. Es wurde ein engeres Komitee zur Ausarbeitung der Einzelheiten des Programms eingesetzt. Die Konferenz berät auch über eine Grundgebung des liberalen Judentums, in der die Grundprinzipien des religiösen Liberalismus und dessen Ethik dargelegt werden sollen. Es wird darin besonders auf die Rolle des Judentums im täglichen Leben und seinen Einfluß auf das soziale Leben Bezug genommen. Gegenstand der Beratung wird auch das Thema: Religion und Jugendbewegung sein. Der Versammlung liegen Berichte über die religiös-liberale Bewegung in Amerika, England, Deutschland, Frankreich, Indien, Australien, Südafrika, Polen, Belgien, Italien, Schweden und Palästina vor.

## 500. Todestag des „Maharil“

Am 19. September 1927 (22. Elul 5687) waren 500 Jahre vergangen, seitdem Rabbi Jakob ben Rabbi Moses Mulin Halevi, im jiddischen Schrifttum kurz der „Maharil“ genannt, einer der berühmtesten der Dezioren (Poskim), zu Worms sein Leben beschloß. Maharil war ungefähr 40 Jahre Rabbiner in Mainz als der Nachfolger seines Vaters Rabbi Moses ben Jekutiel Halevi, der nach dem alten Mainzer Memorbuch am 8. Tjar 5147 verstarb. Später kam er nach Worms.

## Regina Ullmann 80 Jahre alt

Die in der ganzen Welt bekannte Wiener jüdische Philantropin, Vorkämpferin für Frauenrechte und Publizistin auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, Regina Ullmann, beging in diesen

Tagen ihren 80. Geburtstag. Sie wurde von den sozialen und humanitären Institutionen Oesterreichs sehr gefeiert. Das Wohlfahrtsministerium entsandte zur Gratulation einen besonderen Delegierten in ihre Wohnung, der ihr gleichzeitig eine hohe Auszeichnung des Bundes-Präsidenten Dr. Hainisch überbrachte. Glückwünsche über sandte auch der Bürgermeister von Wien, Seitz. Viele Frauenvereine ernannten die Jubilarin zu ihrer Ehrenpräsidentin; der zionistische Frauenverein ehrte sie durch eine große Delbaumpende. Regina Ullmann nahm an dem letzten Weltkongreß jüdischer Frauen teil.

## Gottesdienst zu Ehren der amerikanischen Legion in der Pariser Synagoge

Am Sonntag, dem 18. September, fanden zu Ehren der hier eingetrossenen amerikanischen Legion 10 Festgottesdienste statt, darunter einer in der Pariser Hauptsynagoge in der rue de la Victoire. Die Festansprache an die Legionäre hielt der Großrabbiner von Paris J. H. Dreyfuß.

## Jüdische Gelehrte in Frankreich

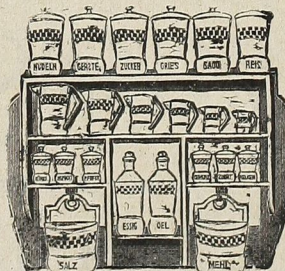
In Riga weilte vor kurzem der Professor am Pariser Pasteur-Institut Dr. Schön. In einem Gespräch mit dem Ita-Frankreter gab der Gast Aufschluß über die jüdischen Gelehrten in Frankreich, die, wie er sagte, im Vordergrund der französischen Gelehrsamkeit und Forschungsarbeit stehen. Sehr viele Professoren an der Sorbonne — namentlich an der philologischen Fakultät — sind Juden. Zu erwähnen sind Prof. Levi Brüll, einer der fesselndsten Philosophen unserer Zeit, der aus einer rabbinischen Familie stammt, aber ganz französisch assimiliert ist; der hervorragende Spinoza-Forscher Prof. Braunschweig und der weltberühmte Historiker Camille Bloch. Unter den Professoren der philologischen Fakultät nimmt der Professor für deutsche Literatur und Aesthetik Victor Bäsch einen hervorragenden Platz ein. Prof. Bäsch nimmt bekanntlich starken Anteil am öffentlichen jüdischen Leben und ist Zionist. Sein Vater, ein aus Ungarn eingewanderter Jude war 1848 wegen Teilnahme an der Revolution zum Tode verurteilt worden. An der naturwissenschaftlichen Fakultät nehmen die Juden Brüder Bloch und Prof. Abraham, an der medizinischen Fakultät Prof. Ferdinand Vidali, der als der beste Arzt in Frankreich gilt, einen hervorragenden Platz ein. Am College de France lehrt der jüdische Professor Hadamara, der autoritative französische Statistiker, ferner Prof. Meier aus dem Elsaß, einer der besten französischen Physiologen und Prof. Lurio. Am Pasteur-Institut arbeiten Prof. Fernbach, Spezialist der Gärungschemie, und sein Bruder Fernbach, Spezialist für Tuberkulose-Forschung; ferner Prof. Bedredts, dessen Vater in Odessa Melamed (Lehrer an einer religiösen Kinderschule) war. Aus Odessa stammt auch der berühmte Bakteriologe Dr. Weinberg. Zu erwähnen ist auch der bekannte Mediziner Prof. Wolmann, der aus Winsk stammt. Dies nur eine kleine Auslese.

## Küchen - Garnituren

Moderne Dekore  
Porzellan und Steingut

Unsere Spezialität:

Vollständige Küchen-Einrichtungen  
von der einfachsten bis zur besten  
Zusammenstellung



## Wasch-Garnituren

Erstklassige Fabrikate

Unser Geschäftsprinzip:

Gute Ware Billige Preise  
Aufmerksame Bedienung

## Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte  
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Holz-, Luxus- und Spielwaren



## Erforschung neuen Bodens für jüdische Kolonisation

Komzet und das Landwirtschaftskommissariat der Sowjetunion entsandten eine Expertenkommission nach dem Gebiete im Osten des Kaspiischen Meeres, um das dortige umfangreiche Brachland auf seine Tauglichkeit für jüdische Landansiedlung hin zu prüfen. Der Kommission, die unter der Führung des Agronomen Golde steht, gehören hervorragende russische Gelehrte und Bodenschachverständige aller Art an.

## Sunde aus Altperien

Der Berliner Archäologe Professor Herzfeld, der vor einiger Zeit in Persien bedeutende, aus allen Zeitepochen stammende Funde gemacht hat, deckte bei seinem letzten Aufenthalt abermals eine Reihe interessanter und bemerkenswerter Einzelheiten auf. In Hamadan, dem alten Ekbatana, fand man in einem ärmlichen Privathause bei zufälligen Bauarbeiten zwischen Steinblöcken eine große silberne Tafel, die in Keilschriftzeichen geschrieben, von Darius I. herrührt und die Grenzen des damaligen Perserreichs angibt. Sie muß etwa aus dem Jahre 515, jedenfalls aus der Zeit von den ersten Perserzügen nach Europa stammen.

An einigen anderen Orten gemachte prähistorische Funde, sehr schöne Keramiken, ferner Kupfergeräte, Silber- und Gold-erzeugnisse zeigen eine merkwürdige Übereinstimmung mit gleichen Funden in Babylonien. Diese Funde sind etwa in die Zeit 3200 v. Chr. zu setzen. Bisher hat man prähistorische Funde nur in Babylonien, und zwar in Ur geborgen, das dieselbe Zivilisation wie Persien hat. Im übrigen hat man Beziehungen dieser prähistorischen Zeit Persiens zu Ägypten und Ostasien nachweisen können und kommt zu der Auffassung, daß eine einheitliche nicht semitische Zivilisation, vielleicht auch eine einheitliche Bevölkerung Armenien, Persien, Kleinasien und die weiteren Hochländer Asiens umfaßte, während Babylonien und Mesopotamien zu einem ganz anderen, nämlich zum semitischen Völkerkreis gehörten.

In mittelalterliche Zeit führte eine gemeinsam mit dem deutschen Gesandten, Graf Schulenburg, unternommene Reise in das Elbrusgebirge, wo man die Assassinenburg des Hochmeisters einer politischen Mörderfekte, genannt „Mamut“, auffand, die um 1000 n. Chr. erbaut und bald nach 1200 von den Mongolen zerstört worden ist. Angefeilt mußte man diesen Ort erreichen, der noch Reste von Architektur zeigt. Im Lande wird erzählt, daß hier das Paradies gelegen sei.

## Palästina

In Jerusalem verstarb nach kurzem Leiden der hochangesehene Rabbiner von Petasch Tikwah Rabbi Zitrin. (Z.N.)

In den Bahnhöfen in der Nähe des Zentralbahnhofes in Haifa brach ein Brand aus, der bald große Dimensionen annahm. Der Schaden wird auf 25 000 Pf. geschätzt. (Z.N.)

Kürzlich sind neun Meilen südlich von Gaza, am Stadtwall von Gerer, verschiedene Altertümer bloßgelegt worden. Die Stadt war in alter Zeit ein wirtschaftlicher Zentralpunkt ungeheurer Kornspeicher und auch großer Waffenarsenale. Gerer war die Stadt, die in der Bibel als die bezeichnet wird, in der die Ahnen Israels, Isaa und Rebekka, gelebt haben. Es handelt sich um einen wichtigen strategischen Punkt zwischen Ägypten und Palästina. An der Straße, die von Jerusalem nach Nablus führt, in Tel-el-Nasbe, haben die Ausgrabungen zur Entdeckung einer alten israelitischen Stadt geführt, die anscheinend sehr befestigt gewesen sein muß. Man nimmt an, daß es sich um das biblische Mizpah handelt. Die Stadtmauer ist acht Meter breit, und ihre ältesten Grundlagen reichen weit in die vorisraelitische Zeit zurück. Ein alter Tempel aus der Zeit ungefähr um 800 v. Chr. ist eine der wichtigsten Entdeckungen. Die Grundmauern stehen noch bis zur Höhe von ein bis zwei Metern. In

einem Raum fand man Feuersteinmesser, wohl für Zwecke der Beschneidung. In den tief in den Felsen gehauenen Getreidespeichern und Zisternen wurden weitere interessante Entdeckungen gemacht, auch ein sehr wohl erhaltenes jüdisches Haus aus vorchristlicher Zeit wurde ausgegraben, das mehrere Räume, ein großes steinumfaßtes Beden, eine Zisterne, einen Brotrog und einen Ofen enthält.

## Ein Judenstaat am Niagara vor 100 Jahren

Mitte September 1825 wurde in der Nähe des Niagara von dem amerikanischen Major und Richter Noah, der dort Grundbesitz hatte, der Entschluß gefaßt, der „jüdischen Nation“ unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten eine Heimstätte zu bereiten. Er hatte bereits eine Anzahl Juden um sich vereinigt und ließ sich nun feierlich zu ihrem obersten Richter ernennen.

Der erste Akt seiner Regierung bestand darin, durch eine Proklamation die über die Welt zerstreuten Juden einzuladen, sich zur Gründung einer Stadt auf seinem Grundbesitz einzufinden, der er den Namen des Ortes gab, wo sein Namensvater aus dem Alten Testament nach der Sintflut die Arche gelandet hatte, nämlich Ararat. Zu diesem Behuf begab sich ein ansehnlicher Zug unter dem Klange jüdischer Weisen zum rasch errichteten Tempel. Auf dem Altar lag der erste Stein für die Stadt mit der Aufschrift: „Höre o Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig. Ararat, Zuflucht der Hebräer, gegründet im Tischi 5585, entsprechend dem September 1825, im 50. Jahre der amerikanischen Unabhängigkeit.“ Auf dem Stein standen Silberschalen, gefüllt mit Wein, Getreide und Del. Die Zeremonie begann mit einem Gottesdienst, in dem Noah II. die Auferstehung der jüdischen Nation ankündigte. 24 Kanonenschüsse und patriotische Lieder beendeten diese Feier.

Zur großen Enttäuschung Noahs erlebte die Ansiedlung aber keinerlei Entwicklung.

## Literarisches

Von dem jüngst verstorbenen berühmten dänischen Literaturhistoriker Georg Brandes ist jetzt in Reklams Universalbibliothek unter Nr. 6741 eine Schrift erschienen, betitelt: Homer. Alles, was Georg Brandes schreibt, ist geistreich und anregend, ob aber alles wissenschaftlich stichhaltig, lassen wir dahingestellt. So heißt es Seite 18: „Niemand nennt — soviel ich weiß — der Orientale eine einzelne bestimmte Pflanze zum Vergleich, wie Odysseus, wenn er zu Nauplia sagt: „Mit Staunen erfüllt mich der Anblick! Ehmal sah ich in Delos, am Altar Phoebus Apollons, einen Sproßling der Palme von so erhabenem Wuchse.“ Brandes hätte eigentlich den 92. Psalm, Vers 13, kennen müssen: „Der Fromme grünt wie eine Palme, wie die Zeder des Libanon's schießt er empor.“ Siehe auch Hiob 8, 16—19; Psalm 1, 3; Jesaja 6, 13; Hohelied 5, 15 usw.

Wir möchten unsere Leser darauf hinweisen, daß das Buch von Dr. Oswald Floed: Skizzen und Studienköpfe. Beiträge zur Geschichte des deutschen Romans seit Goethe (Verlagsanstalt Tyrolia) anti-

Blutfrische Seefische  
Täglich frische Räucherwaren  
Lebende u. geschlagene Flußfische  
erhalten Sie zu  
billigsten Preisen in der  
„Atlantic“

Deutsche Seefisch-Vertriebs-G. m. b. H.  
nur Geiststraße 47, Fernsprecher 29647

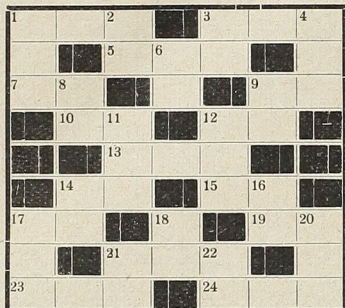
In Halle unterhalten wir nur dies eine Geschäft  
Ein Fisch-Restaurant haben wir nicht.



semitisch gefärbt ist, wenn auch Richard M. Meyer oft zitiert wird. (Die bekannte antisemitische Dautbarkeit, siehe Richard Wagner!) Der Verfasser spricht von Auerbachs raffener Geschäftigkeit, hat den Mut zu der lächerlichen Behauptung, „das ebenfalls in seiner jüdischen Abstammung wurzelnde Talent, ein großer Haßer jeder anders gearteten Individualität zu sein, hat auch dieser scheinbar so tolerante Mann und Humanitätsapostel nicht verleugnen können.“ Auch „der Jude Moritz Hartmann und sein Rassen-genosse Leopold Kompert“ werden erwähnt. Schon diese Blütenlese genügt, um die pseudowissenschaftliche und die antisemitisch gehässige Darstellung des Buches zu beweisen.

Wir haben kürzlich im Wochenblatt auf das Buch von Dr. Floeck „Skizzen und Studienköpfe“ warnend hingewiesen. Derselbe hat auch eine „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ geschrieben, die vom „Türmer“ (Herausgeber Friedrich Lienhard) warm empfohlen wird. Natürlich. Nun bezichtigt der genugsam bekannte Adolf Bartels, der ein ähnliches Werk geschrieben, Floeck des „Majats“; sie bekämpfen sich einander, obwohl oder weil sie Gefinnungsgenossen sind. Das hebt auch Lienhard hervor und bemängelt dabei Bartels Taktik. Uebrigens ist der Herausgeber des „Türmer“ ebenfalls nicht frei von antisemitischen Neigungen. In demselben Heft bemerkt er: „Vor allen schriftstellerischen Erzeugnissen des Herrn Emil Ludwig (Ludwig ist Jude) können wir von unserem Standpunkte aus nur warnen.“ Gemeint sind nicht nur die bisher erschienenen, sondern auch die künftigen erscheinenden. Tut nichts, der Jude wird verbrannt. (Von Ludwigs profanischen Werken nennen wir u. a. „Bismard“, „Richard Dehmel“, „Goethe“, „Shakespeare über unsere Zeit“, „Genie und Charakter“, „Wilhelm II.“)

### Kreuzwort-Silbeneäfel



Wagerecht: 1. Truppenteil, 3. Anschlag, 5. Schicksal, 7. Stadt im alten Bötien, 9. Untertan, 10. Erzählung, 12. männliches

Haustier, 13. Italienische Stadt, 14. Gebirge in Rußland, 15. Körperteil, 17. Nordafrikanische Stadt, 19. Baum, 21. geschichtlich bekannte Stadt in Italien, 23. biblische Gestalt, 24. Affe.

Senkrecht: 1. Insel im Bodensee, 2. Haushaltungsgegenstand, 3. Lebensnotwendigkeit, 4. Reitbahn, 6. Gemütsbewegung, 8. polnische Stadt, 9. Verwandter, 11. militärischer Rang, 12. Gotteshaus, 14. Metall, 16. europäische Hauptstadt, 17. Stadt in Rußland, 18. griechische Insel, 20. biblische Gestalt, 21. Schmudstück, 22. Nahrungsmittel.

### Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer

Bergnützte Jaumintaumim.

## Bankhaus Friedmann & Co.

Gegründet 1897 HALLE a. S. Poststraße 2  
Fernsprecher Nr. 21340/41  
Reichsbank-Girokonto / / Postscheck-Konto: Leipzig 2616.

## »Elite«

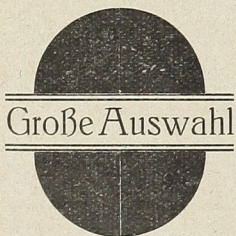
### Amerikanische Bügelanstalt

Poststraße 9-10 / Fernruf 29840

	Auf- bügeln	Chem. Reinigen
Anzug . . . .	1.80	5.50
Mantel . . . .	1.80	5.50
Kostüm . . . .	1.80	5.50

Freie Abholung und Zustellung!  
»Elite« die moderne Kleiderpflege

### Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten



Große Auswahl

Wir empfehlen unsere reichhaltigen Läger  
Leinen-, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,  
Strümpfe, Damenwäsche, Herren-Artikel, Gardinen,  
Teppiche, Möbelstoffe, Handarbeiten, Damen- und  
Kinderkonfektion, Kurzwaren, Schürzen, Korsetts,  
Büstenhalter usw.

## Brummer & Benjamin

Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 22-24. Rannischer Platz



Niedrige Preise

## Kaufe

Qualitäts-  
waren zu  
bekannt billigsten  
Preisen.

Damen- und Kinderkonfektion  
Damen- und Kinderhüte, Leinen-  
und Baumwollwaren, Kleider- und  
Seidenstoffe, Leib-, Bett- u. Tisch-  
wäsche, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

**J. Lewin** Halle a. S.  
Markt 2-3





## Perfekte Stenotypistin

mit bester Schulbildung und la Referenzen  
sucht Dauerposten

Gefällige Offerten an die Schriftleitung des „Wochenblattes“, Halle, L. Wuchererstraße 28

## Eduard Gödeke Kohlenhandlung

Büro: Bertramstraße 28      Filialen: Torstraße 11  
Telefon 3790      Raffineriestraße 19  
Lieferung erstklassiger **Hausbrand-** und **Industrie-Briketts**, wie M. W., W. W.-Ludke-  
nau, Cäcilie u. a. Hiesige u. auswärtige **Koke**.  
**Brennholz und Torf.**  
Lagerplatz mit Anschlußgel. Alter Thür. Bahnhof.

## Trinkt Richters Kaffee

der feinste und ergiebigste, täglich  
frisch geröstet. Lieferung frei Haus

**Kaffee-Großrösterei**  
**Paul Richter + Halle a. S.**

Telephon 22 079. / Verkaufsstellen:  
Steinweg 15 und 53, Geiststraße 32

## Junges, 18jähriges Mädchen

(Waise) mit allen häuslichen Arbeiten, be-  
sonders Kinderpflege, vertraut

## sucht Stellung

Offerten an die Geschäftsstelle des Wochen-  
blattes erbeten.

## Zu den Feiertagen

empfeilt die seit über 30 Jahren bestehende

כשר

## Fleischerei u. Wurstfabrik

mit elektr. Betrieb v. J. Meyerstein  
**pr. Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch**  
**Wurst und alle Sorten Aufschnitt**  
**Spezialität: Gefüllte Ente,**  
**Wiener Würstchen, Leberwurst usw.**  
**Neu eingeführt: Polnische Wurst**  
Alle Sort. Maßgef. u. pr. frisches Gänsefett  
**J. Meyerstein, Fleischerstr.**  
Brüderstraße 10 — Telephon 22734

## Bechstein-

## Flügel und Pianos

in großer Auswahl bei

## Albert Hoffmann

Am Riebeckplatz

## Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER  
Huttenstr. 77      HALLE a. S.      Telephon 28519

## Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler  
Ausführung in allen Steinarten

**Großes Lager fertiger Denkmäler**  
Gegründet 1876.

## Schokoladen Felix Nitzsche

Große Ulrichstraße 31  
Feinspieder 28769

bietet in bester Güte u. stets frischer Ware an:  
**Kakao / Schokoladen / Konfitüren**  
**Qualitäts-Tees**  
**Röstkaffee v. Max Richter, Leipzig**

## VICTORIA-CAFÉ

Inhaber: FRANZ GEBHARDT

**Weißenfels a. Saale**

Erstes Familien-Café am Platze

## Herz - Drogerie

Halle, Magdeburger Straße 26

Parfümerien, Seifen  
Verbandstoffe      Mineralwasser  
Farben und Lacke

# „Der Morgen“

ist die geistig hochstehende  
jüdische Zeitschrift

Herausgeber:

**Prof. Dr. Julius Goldstein-Darmstadt**

Bestellung sofort erbeten

**Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H.**

Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 13



**RAKETE** Monat September: **RAKETE**  
**Gastspiele**  
**Engelbert Milde**  
 Vortragsmeister  
 die große Klasse, einer der Besten

**Franz Wottawa**  
 Anfertigung feinsten  
 Herren-Garderobe  
 Große Ulrichstraße 17. I. Etage  
 Fernruf 23074

Feine Maßschneiderei  
**„OETTING“**  
 Halle, Gr. Steinstr. 12 (Erdg. u. I. Stock)  
 Deutsche und englische **Herbst- und Winterstoffe** sind eingetroffen!  
 Geschmackvoll, erstklassig, preiswert!

**UHMEN** Gold- und Silberwaren  
 Trauringe Bestecke  
 gut und billig  
**Gottfr. Schraut**  
 Halle a. S., Schmeerstraße 4

Central-Hotel mit  
**Restaurant Klosterbräu**  
 am Hallmarkt  
 Tel. 26600. Inh.: Alfred Willy Noah, Talamstr. 6  
 Vereinszimmer, 50 Fremdenzimmer, Ausstellungsräume  
 Gut bürgerliches Bier- und Speiserestaurant  
 Reichhaltige und preiswerte Speisen nach der Karte  
**Mittagstisch: Gedeck 1.30 Mk.**  
 Neuhergerichtete Vereinszimmer noch einige Tage frei!  
 Brauerei-Ausschank der Export-Brauerei Mönchshof, A.-G. Kulmbach (Bayern)

**RUDOLF KOHN**  
 Gänsegroßhandlung  
 Berlin N 39  
 Reinickendorfer Straße 1  
 offeriert

גאָסלעסן	גאָסלעסן	per Pfd. Mk.
Gänseliesen (rein) . . . . .	2.00	
la Hautfett (dick) . . . . .	1.60	
Gänsechmalz prima u. gar. rein	2.20	
Gänsegrrieben (täglich frisch) . . . . .	4.00	

Versand gegen Nachnahme.  
 Es kommt nur das Beste zum Versand.

**Gelegenheitsdichtungen**  
 individuell  
**Frau Lewertoff,** Berlin - Charlottenburg  
 Wallstraße 46  
 Tel. Wilh. 1270 Wodentags 9-7

**Baumann & Hedderoth**  
 Das führende **Frisier- und Parfümerie-Haus** in  
 Halle a. S.  
 Gr. Steinstraße 79 / Tel. 25425

**FAHRRÄDER**  
 nur prima Marken, Reparatur-anstalt für sämtliche Systeme.  
**PAUL KRAUSE**  
 Halle a. S. Geiststraße 39 Tel. 23242

**Farben - Lacke**  
 Drogen / Parfümerien / Seifen  
 Chemikalien, Haushaltsartikel  
 kaufen Sie gut und billig in der  
**Adler-Drogerie**  
 A. Steinbach  
 Königstr. 14 Halle a. S. Fernspr. 26 429

**Korpulenz macht alt**  
 Als garantiert unschädliches Mittel gegen übermäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen haben sich bestens bewährt  
**Fromagol**  
 Entfettungstabletten  
 Engel-Apotheke, Halle a. S.  
 Kleinförmigen 6.

**Bohne & Co., G.m.b.H. Halle a. S.**  
**Felix Felixbrodt**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Zigarren** (Fabrik. nur erst. Häuser)  
**Zigaretten** (alle Sorten sämtl. Markenfirmen)  
 Gemeindeglieder erhalten Sonderpreise.  
**Hauptgeschäft II. Geschäft**  
 Geiststraße 26 Merseburger Str. 67  
 gegenüber gegenüber  
 Café Hohenzollern der Artilleriekaseme  
**III. Geschäft**  
 Bitterfeld, Markt 11  
 Telephone: Amt Halle Nr. 21402

Täglich frische  
**Seefische**  
 Meine Sonderheit:  
**Feinste Nordseefische**  
**Räucherwaren**  
 täglich frische Zufuhren  
**Fischkonserven, Oelsardinen**  
 größte Auswahl und billig  
**Lebende Flußfische**  
**Karl Pfeiffer**  
 Neumarktfischhalle  
 Geiststraße 33 Fernruf 26 658  
 Eigene Kühlanlage. / Lieferung frei Haus

**GEBR. ZORN** gegründet 1888  
 Halle, Große Steinstraße 9 Fernspr. 26367  
 Versand-Geschäft für die feine Tafel und Küche  
**FRISCHE FEINKOSTWAREN \* GEFLÜGEL**  
**WILD \* WEINGROSSHANDLUNG**

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt — Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Rammiger, Erfurt